

## **Jeder Mensch ein Stern**

(«Anthroposophie Weltweit» Nr. 02 / 03.03.2002)

Ein Gespräch mit Georg Kühlewind über Kinder und Sternkinder

Das Gespräch führte Geoff Swaebe

Aus dem Englischen von Jan Pohl

*«Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte stillstand, wo das Kindlein war.» (Matthäus-Evangelium 2,9)*

Wer einmal in die Augen kleiner Kinder geschaut hat, kann dort zuweilen eine große Wacheit und Reife erkennen. Und wer mit Kindern zu tun hat, kann sich manchmal wundern, wie eigensinnig sie sind - «schwierige Kinder» heißt es dann. Die professionellen Reaktionen auf dieses Phänomen sind denkbar unterschiedlich. So löste jüngst eine Behandlung des Themas Stern- beziehungsweise Indigo-Kinder eine Kontroverse in der anthroposophischen Zeitschrift «Das Goetheanum» aus. Hier standen sich jäh Vertreter einer sozialtherapeutischen Begleitung und eines medikamentösen Einsatzes mit scheinbar unvereinbaren Gesichtspunkten gegenüber. Die Fragen an, Georg Kühlewind, einen Vertreter der sozialtherapeutischen Richtung, dienen nicht dazu, das Phänomen an sich zu entdecken, sondern der Kindheit menschenkundlich nachzuspüren.

*Bei vielen Gelegenheiten haben Sie über eine neue Generation von Kindern gesprochen, die Sie «Sternkinder» nennen. Warum nennen Sie sie so?*

Der Name kommt von der Geschichte der drei Weisen oder Magier aus dem Matthäus-Evangelium, die einen Stern erblickten. Der Stern erschien den Magiern, als das Kind geboren wurde, und als sie von Jerusalem nach Bethlehem reisten, wanderte er vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo sich das Kind befand.

### **Äußerst entwickelte Menschen**

Ich fragte mich, was der Stern bedeute, und als ich darüber meditierte, erkannte ich bald, daß jedes menschliche Wesen einen solchen Stern besitzt. Der Stern ist eine Zusammenballung des nichtinkarnierten Teils unseres Seins - desjenigen Teiles, der für immer in der geistigen Welt bleibt. Anders gesagt: Vor der Empfängnis und der Geburt dehnt sich die Geistseele eines jeden Individuums durch die ganze geistige Welt aus. In dem Augenblick, wenn sich ein Teil dieser Geistseele mit dem ererbten Körper verbindet, ballt sich der in der geistigen Welt als große formlose Wolke zurückbleibende Teil zu einer leuchtenden Form zusammen, die je nach Individualität mehr oder weniger hell scheint. Bei einer wirklich großen Individualität glänzt der Stern sehr klar. Dieser Stern ist unsere überbewußte Verbindung zur geistigen Welt und die besondere Quelle unserer menschlichen Fähigkeiten.

Ich nenne diese neue Generation «Sternkinder», weil sie sehr glänzende Sterne haben; es sind äußerst entwickelte menschliche Seelen. Der Ausdruck ist auch eine andere Möglichkeit für den Ausdruck «Indigo-Kinder», was der Titel eines bekannten Buches über solche Kinder ist. Ich kann die Meinung mit der New-Age-Philosophie in einigen Aufsätzen dieses Buches nicht teilen, aber die Sammlung enthält gleichwohl einige gute und genaue Beobachtungen über diese Kinder.

*Was ist das Spezielle, das diese Kinder unterscheidet?*

Die Anwesenheit eines Selbstbewußtseins, das sich zuerst in ihrem Blick oder Ausdruck zeigt. Im allgemeinen können Kinder auf zweierlei Arten blicken: die erste ist ein Babyblick, ein Blick, der nach außen geht. Der zweite ist ein selbstbewußter, einer, der sich nach innen

wendet und zeigt, daß das Kind nicht mit voller Aufmerksamkeit anwesend für das ist, was in der äußeren Welt geschieht. Es ist dieser zweite Blick, der für die Sternkinder charakteristisch ist - einige haben ausschließlich diesen zweiten Blick, andere haben beide.

### **«Sternkinder fühlen, was du denkst»**

*Inwiefern äußert sich diese selbstbewußte Haltung verschieden von der Selbstbewußtheit anderer Kinder?*

Der erste Unterschied zeigt sich darin, daß die Sternkinder schon als Baby selbstbewußt sind, noch bevor sie das Wort «Ich» formulieren können. Die zweite Unterscheidung ist vielleicht noch wichtiger. In den Jahren, bevor sie das Wort «Ich» gebrauchen, um sich auszudrücken - bevor das, was ich «Ich-Gefühl» nenne, ihre ursprüngliche Empfindsamkeit einzuschränken beginnt -, nehmen alle Kinder das Denken und Fühlen in ihrer Umgebung wahr. Sternkinder sind darin anders, daß sie das bewahren, sogar nachdem sie beginnen, das Pronomen in der ersten Person zu benutzen, was ich «direkte oder zeichenlose Kommunikation» nenne. Sie fahren fort, das Denken und Fühlen, das sie umgibt, wahrzunehmen. Sie fühlen, was du denkst!

Und dies ist das größte Rätsel der Sternkinder. Es könnte sein, daß das Ich-Gefühl dieser Kinder optimal ist, oder in anderen Worten: Es ist minimal. Ihre Egoität genügt, um ihnen zu ermöglichen, «ich» zu sagen, aber sie ist nicht so stark, daß sie sie von ihrer Fähigkeit zu direkter Kommunikation, in anderen Worten: vorn erkennenden Fühlen, abschneidet wie die anderen Kinder.

### **Denken in Bildern**

*Warum ist die direkte oder zeichenlose Kommunikation so wichtig?*

Direkte Kommunikation ist die Quelle unseres Verstehens, unserer Eingebung und unserer Ideen. Durch unsere Wurzeln hinauf in die überbewußte Sphäre empfangen wir Inspirationen und Intuitionen, die es uns ermöglichen, kreativ zu sein.

Und dies steht in Zusammenhang mit anderen Charakteristika, die Sternkinder mit sogenannter funktionstüchtigen Autisten teilen. Ein berühmter Autist, Temple Grandin, nannte es «Denken in Bildern», was, meiner Meinung nach, Denken mit Hilfe erkennenden Fühlens bedeutet. Das erste bewußte Auftreten von irgendeiner neuen Idee ist immer ein Bild, obschon sich die meisten von uns dessen erst bewußt sind, nachdem daraus Worte wurden. Eine Intuition, die sich als kognitives Fühlen zeigt, erscheint zuerst als Bild, das dann anschließend in Worte oder Sätze umgewandelt werden kann. Sie beruht nicht auf Worten oder Gefühlen!

*Ist das, was Sie hier beschreiben, mehr als ein gewöhnlich gesehenes Bild?*

Es ist ein lebendiges, sich entwickelndes Bild, das sich dauernd verändert; es steht nicht fest. Das Bild selbst ist bedeutungsvoll. Man sagt, Einstein habe die Relativität - die Beziehung zwischen Zeit und Raum - in einem Tagtraum entdeckt. Diese Art Tagtraum ist immer ein Bild. Es ist keine Wortfolge oder ein Denken in Worten Und manchmal, sogar nachdem ein Bild zu Worten reduziert wurde, bleibt es noch ein Bild, wie in den Evangelien und in Märchen.

### **Verlangen nach Achtung**

*Gibt es irgendwelche Gefahren, wenn man die Sternkinder von denjenigen Kindern unterscheidet, die sich auf eher traditionellen Bahnen entwickeln?*

Wir können in einem Klassenzimmer keine Linie ziehen und Sternkinder auf die rechte und die anderen Kinder auf die linke Seite setzen, denn was wir sehen, ist ein fließender Übergang. Es ist wie beim Begriff «Autismus», der einen solch riesigen Bereich von Charakteristika beinhaltet, daß manche Psychologen sagen, jedermann habe einige autistische Züge. Der Begriff «Sternkinder» beschreibt ebenfalls solch ein breites Band von Eigenschaften.

*Aber warum ist es so wichtig, Sternkinder zu erkennen? Um auf sie auf andere Art einzugehen, als wir es sonst mit Kindern gewohnt sind?*

Ein Unterschied besteht darin, daß ein Kind, das selbstbewußter ist, nicht als Kind behandelt werden kann. Ein solches Kind könnte beispielsweise sagen: «Mutter, ich bin vier Jahre alt. Warum behandelst du mich wie ein Kind?» Eine solche Aussage zeigt sein Selbstbewußtsein und sein Gefühl, daß es nicht einfach ein Kind ist, sondern ein menschliches Wesen, das für sich selbst verantwortlich ist. Wir sollten so darauf eingehen, daß wir diese Tatsache anerkennen. Man würde einen Erwachsenen nie in derselben Weise behandeln wie ein typisches vierjähriges Kind. Auch ein Sternkind sollten wir nicht so behandeln. Wenn wir dies nicht erkennen, können diese Kinder schwierig werden und sogar Symptome wie beim Aufmerksamkeitsstörungssymptom (Attention Deficit Disorder, ADD) oder beim Aufmerksamkeitsstörungssymptom, verbunden mit Hyperaktivität (Attention Deficit Hyperactive Disorder, ADHD), zeigen.

*Liegt daher die Annäherung an Sternkinder darin, sie in ihrer Würde anzusprechen?*

Achtung! Unumschränkte Achtung. Und es ist am besten, sie in alles, was sie betrifft, was sie tun oder lassen sollen, und in jede Entscheidung, die über sie gefällt wird oder die ihr Leben irgendwie beeinflußt, einzubeziehen, sogar wenn sie unsere Überlegungen nicht voll verstehen können, weil sie dann unsere Bereitschaft, sie miteinzubeziehen, spüren.

*Aber ist dies nicht für alle Kinder notwendig?*

Wenn wir einmal gemerkt haben, wie der Umgang mit Sternkindern zu pflegen ist, können wir erkennen, daß es besser wäre, alle Kinder auf diese Art zu behandeln. Aber bei den sogenannten «normalen Kindern» ist dies nicht so wichtig, weil sie sich nicht in derselben Art als Erwachsene fühlen, und ihr Vertrauen ist weniger fragend und entgegenkommender.

Bei Sternkindern andererseits kann man ihr Verlangen nach Achtung nicht außer acht lassen, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß sie schwierig werden. Und Sternkinder haben nur Vertrauen in solche Menschen, von denen sie erkennen, daß sie vertrauenswürdig sind. Sobald sich ein Erwachsener nicht ganz ehrlich oder aufrichtig benimmt, verliert er das Vertrauen dieser Kinder, da für sie ein Erwachsener durchsichtig ist.

### **Grenzen setzen, rhythmisch arbeiten**

*Brauchen sie eine nachgiebige Umgebung?*

Absolut nicht! Nein! Weder Sternkinder noch normale Kinder suchen eine nachgiebige Umgebung. Sie suchen Grenzen, aber es ist empfehlenswert, sie einzubeziehen, wenn man ihnen Grenzen setzt. Sternkinder benötigen eine emotionell stabile Umgebung ohne große emotionelle Schwankungen im Haus oder in der Familie. Sie benötigen ein tägliches Leben, das geregelt, aber weder zu unbeweglich noch zu streng festgelegt ist. Sie brauchen Regelmäßigkeit, weil rhythmische Muster gute Gewohnheiten erzeugen. Während meiner Meinung nach Gewohnheiten für Erwachsene nicht gut sind, sind gute Gewohnheiten für Kinder notwendig. Es wäre besser, wenn Erwachsene durch Eingebungen geführt würden, als daß sie sich auf die gewohnten Formen des Verhaltens verlassen.

*So sollten wir Kindern Gewohnheiten auf solche Art beibringen, daß sie später, wenn sie nicht mehr angemessen sind, beiseite gelegt werden können?*

Ja, sicher.

*Möchten nicht alle Eltern oder Lehrer, die Schwierigkeiten mit ihren Kindern haben, diese als Sternkinder betrachten?*

Nicht jedes schwierige Kind oder Kind mit der Diagnose ADD oder ADHD ist ein Sternkind. Das sage ich auf keinen Fall. Wir behandeln Kinder oft so, daß sie schwierig werden, ob sie

jetzt Sternkinder sind oder nicht. Viele Bücher erörtern diese Frage; zum Beispiel *«Endangered Minds»* von Jane Healey, das vor elf Jahren herausgegeben wurde, ist immer noch aktuell. Es ist eine hervorragende Analyse aufgrund von 600 Untersuchungen und beschreibt all die Lern-, Benehmens- und Aufmerksamkeitsschwierigkeiten der Kinder. Sie unterscheidet nicht zwischen Sternkindern und normalen Kindern, aber ihr Buch beschreibt klar die vielen möglichen Wege, auf denen wir die Aufmerksamkeit von Kindern zerstören können. Wir unterwerfen Kinder zu vielen Praktiken und Auflagen, die sie zu schwierigen Kindern machen können, ob sie Sternkinder sind oder nicht

*Was bringt ein Sternkind vor allem dazu, ein «schwieriges Kind» zu werden?*

Henning Köhler, einer der besten anthroposophischen Erzieher, veröffentlichte kürzlich das Buch *«Schwierige Kinder gibt es nicht - Plädoyer für eine Umwandlung des pädagogischen Denkens»*. Köhler meint, daß es eine neue Generation von Kindern gibt, die ganz anders behandelt werden sollte, und weil Eltern und Lehrer sich dessen nicht bewußt sind, behandeln sie die Kinder auf alte Art und Weise, wodurch diese zu schwierigen Kindern werden. Ein anderes Problem besteht darin, daß alle Kinder, die in den letzten paar Jahrzehnten geboren wurden, zunehmend individuell sind, die Eltern aber beinahe immer ein vorgefaßtes Bild haben, wie ihre Kinder sein sollten. Dies erzeugt unverzüglich ein Hindernis im Annehmen eines ungewöhnlichen oder unkonventionellen Kindes - eines Kindes, das wirklich individuell ist und nicht in unsere Vorstellungen paßt, wie ein Kind sein sollte. Wir haben immer die Neigung, ein Kind in das sogenannte Normale zu pressen. Dieses ist ein Teil unseres Bestrebens, die Familienstrukturen vor jeglicher Neuerung zu bewahren. Heutzutage ist es am besten, keine vorgefaßten Meinungen darüber zu haben, wie ein Kind sein sollte, weil wir dies gar nicht wissen können. Wenn Sternkinder daran gehindert werden, ihren grundlegenden Antrieb auszuleben, werden sie schwierig. Ihre Schwierigkeit kann als Protest gegen eine Kultur verstanden werden, die im Gegensatz zu dem steht, was sie ursprünglich an Liebe und Brüderlichkeit mitbringen, anstelle des Egoismus, der unsere Zivilisation beherrscht. Sternkinder werden mit einem individuelleren Schicksal geboren - nicht im Sinne eines vorbestimmten Schicksals, sondern im Sinne eines speziell mitgebrachten Impulses. Dies ist nur eine Spekulation von mir, aber sie könnten etwas mit dem Christus-Impuls zu tun haben.

*Was meinen Sie mit dem Ausdruck «Christus-Impuls»?*

Es kann sein, daß der Ausdruck zu umfassend ist, da jedes Kind mit einem geistigen Impuls, Gutes zu tun, zur Erde kommt: die Zivilisation aus einer mechanistischen, materialistischen und technokratischen Zivilisation in eine Zivilisation mit dem Leitprinzip *«Liebe»* zu ändern. Jedes Kind ist mit diesem zentralen Impuls geboren, aber bei den Sternkindern ist dieser Impuls besonders stark. Ich weiß nicht, warum so viele dieser Kinder gerade jetzt kommen, aber ihre Anzahl wächst exponentiell, und ihre Ankunft könnte, meiner Meinung nach, eines der wichtigsten Ereignisse unserer Zeit sein.